

# Schneider-Zeitung

Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufskollegen Deutschlands. Sitz München.

Gelesen alle 14 Tage. — Abonnementspreis vierteljährlich 25 Pf. — Die Postgebühren werden eingeschlagen.

Für Schriftleitung, Verlag und Expedition verantwortlich  
A. Schwarzmann, München, Corneliustr. 24.  
Druck bei Rindner-Verlagsdruckerei Hans Hof, Waltherstr. 18. T. 8390.

Insertionspreis: die 4spaltige Zeitspaltel oder deren Raum 10 Pf., bei mehrmaliger Wiederholung entsprechenden Rabatt

## Kollegen! Agitiert allerorts für unsern Verband!

### Die christliche nationale Arbeiterbewegung im Reichstag.

Die Verfassung des Reichstages des Reichstages brachte neuer eine erfreuliche Kundgebung von Bundesräten für die christliche Gewerkschaftsbewegung. In der sozialpolitischen Debatte wurde von jenseitiger Seite der Einfluss des Geheimrats Kirchhoff auf der letzten Gewerkschaftsversammlung des Reichstages für Sozialpolitik hervorgehoben, dass die christlichen Gewerkschaften in der Reichstagsarbeit mit wünschenswerter Deutlichkeit und Offenheit Staatssekretär des Innern Graf Polakowski-Mohor entgegen, der den Väterchen der christlichen Gewerkschaftsbewegung das Folgende ins Bewusstsein brachte:

„Ich bin mir auch von den christlichen Gewerkschaften im Reich. Ein Arbeiter soll erklärt haben, in wie weit er sich für die Sozialdemokratie. Wenn man von der Ansicht seiner Kreise ausgeht, die sich der Öffnung hingibt, hat trotz der industriellen Entwicklung Deutschlands die Arbeiterbewegung ganz und gar nicht beständig werden können, wer glaubt, dass in unserer modernen Zeit die Bestrebungen der Arbeiter, ihre Lebenslage zu verbessern und sich an den öffentlichen Angelegenheiten zu beteiligen, im Lande ruhigen können, der schließt sich in einem großen Irrtum. (Wird richtig) bei den Sozialdemokraten. Diese Arbeiter kann nur beruhigen haben, der diese Frage nicht von reinen Standpunkten aus beurteilt. Es ist ja ein Unterschied zwischen der berechtigten Arbeiterbewegung und der unberechtigten. Die Sozialdemokratie hat Forderungen im Interesse der Arbeiter, die weder im Gegenstand noch im Inhalt, noch in irgend einem anderen Sinne der Welt ausgeführt werden können; denn die Erfüllung dieser Forderungen würde zum Zusammenbruch der wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Staaten führen, der bestehende Staat würde zerstört werden. Daraus, wie der Arbeiterbewegung entgegen soll, habe ich wenigstens keinen Zweifel. Da man sich bei der Arbeiterbewegung nicht nur die materielle Lage der Arbeiter verbessern, sondern auch den Wohlstand der Gesamtheit verbessern will, verlangen auch wir, ebenso wie die Arbeiter an den öffentlichen Angelegenheiten teilzunehmen. Aber wir wollen dieses Ziel verfolgen in dem Rahmen des bestehenden Staat, innerhalb der Grenzen des Rechts. Wir wollen dieses Ziel erreichen dadurch, dass wir eine Arbeiterpartei schaffen, die innerhalb des geltenden rechtlichen Rahmens ihre Forderungen erfüllt. Da haben wir, das alles bringen wir, eine solche Arbeiterbewegung wie die christliche Arbeiterbewegung. Diese Richtung ist dahingehend, dass Bewegung ist viel unangenehmer als die Sozialdemokratie, welche einen Standpunkt hat, den nur wenige Leute haben, den die Arbeiterbewegung annehmen kann. Es ist ein Unterschied zwischen der christlichen Arbeiterbewegung und der Sozialdemokratie, dass die christliche Arbeiterbewegung ein Ziel hat, das nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Gesamtheit im Auge hat, während die Sozialdemokratie nur die Arbeiter im Auge hat.“

schlimmsten und gefährlichsten Art, sie wollen der sozialen und kulturellen Entwicklung mit aller Macht einen Dammbruch anlegen und an Stelle des friedlichen Mit- und Nebeneinanderarbeitens aller Stände die Herrschaft des omnipotenten Geldes setzen. Ist das nicht Klassenkampf? In der Befreiung ihrer Parole gehen sie ebenso brutal, ebenso rücksichtslos vor wie die Gefolgschaft Nobels und im Grunde genommen hat der Grundgedanke „sub bene, im patria“ in der Praxis bei ihnen genau so hohen Kurswert wie bei den Vertretern der roten Internationalen. Aber diese Tatsachen täuscht der lauteste Darrabpatriotismus nicht hinweg. Das alles müsste diesen Herren einmal deutlich von berufener Seite gesagt werden, man müsste ihnen einmal zum Bewusstsein bringen, dass die destruktiven Tendenzen von Reaktion und Spartachismus ebenso gefährlich für das Staatswohl sind wie der offene Kampf gegen die Gesellschaftsordnung, den die Sozialdemokratie führt. Wir sind allerdings nicht Optimisten genug, um zu glauben, dass berattene Worte bei den Betroffenen verfangen würden. Sie würden auf den gleichen unerschütterlichen Boden fallen, den die Lehungen des Staatssekretärs über die in Wirklichkeit eminent arbeitserfindliche Politik der Sozialdemokratie gefunden haben.

Es ist ja ein Unterschied zwischen der berechtigten Arbeiterbewegung und der unberechtigten. Die Sozialdemokratie stellt Forderungen im Interesse der Arbeiter, die weder im Gegenstand, noch im Inhalt, noch in irgend einem anderen Sinne der Welt ausgeführt werden können; denn die Erfüllung dieser Forderungen würde zum Zusammenbruch der wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Staaten führen, der bestehende Staat würde zerstört werden. Davon, wie der Arbeiterbewegung entgegen soll, habe ich wenigstens keinen Zweifel. — So zeichnete Graf Polakowski klar und scharf das Bild der sozialdemokratischen Arbeitervertretung. Es wird keinen christlichen Sozialpolitiker und Volkstreuenden geben, der ihm zu widersprechen wagen würde. Nichts hat der deutschen Arbeiterchaft in politischer und wirtschaftlicher Beziehung mehr geschadet, als ihr leider allzu lange rein sozialdemokratischer Charakter. Er hat die Reaktion von oben und das Spartachismus befördert, die Arbeiter haben sich in einen tiefen Schlaf, nicht rein wirtschaftlichen Gegenstand zu den anderen Volksständen gebracht und diese Ausnahmestellung wirkte hemmend auf die ganze soziale und politische Entwicklung ein. Der Hagen verlag, wenn er zu kraft gespannt wird, das dürfen auch die Intellektuellen der Sozialdemokratie bereits eingesehen haben, aber der maßlose Machtwahn lässt vernünftige Erwägungen nicht aufkommen.

Dadurch ist der Boden geebnet für eine starke, zielbewusste christliche Arbeiterbewegung. Sie ist bereits, ebenfalls für die materielle und kulturelle Gleichberechtigung der Arbeiter zu kämpfen, aber sie will ihre Anhänger nicht loslösen aus dem Volksganzen. Für ihr ganzes Handeln ist das christliche Sittengesetz maßgebend, und es muß eine ihrer Aufgaben sein, in den anderen Ständen durch das Beispiel der Tat der christlichen Moral wieder Eingang zu verschaffen. Die Zeit in der Überflüssigkeit und Materialismus allein die Begehrung und Volkstretung beherrscht haben, ist dahin. Man kommt wieder zur Befreiung und damit zum Christentum zurück. Die Worte des Staatssekretärs Graf Polakowski sind sehr wieder ein deutlicher Beweis. Daraus sind wir auch berechtigt, und über keine Auslassungen aus ganzem Herzen zu freuen. Es ist unsere Pflicht, diese Worte durchzuführen in die Reihen der Arbeiter. Sie dürfen nicht mehr länger behaupten, sie müssen bereits in unsere Reihen und kämpfen im Sinne der christlichen Arbeiterbewegung. Sie gehört die Zukunft, besonders dann, wenn die Sozialdemokratie ihr Verbrechen täuscht, das Graf Polakowski gerade hat mit den Worten: „Da haben wir, das alles bringen wir, eine solche Arbeiterbewegung wie die christliche zu unterstützen.“ Der

weitwäuhende Staatsmann wird dieses Versehen nicht vergessen, es wird ihm aber die praktische Einlösung erleichtert durch unsere eigene Mitwirkung Staatsautorität und Volkstrust können und werden dann friedlich zuzunehmen werden in untrüben der Arbeiterchaft, im Interesse der sozialen Kultur, im Sinne der christlichen Moral.

### Sozialdemokratische Wahrheitsliebe.

Wie in verschiedenen Gegenden Deutschlands, so bezieht s. J. auch in München unter den Konfessions-schneidern eine Bewegung, die Wohnverhältnisse zu verbessern. Seit vorigen Herbst wurde eine lebhaft agitatorische auch von unserer Seite betrieben mit dem Erfolge, daß nunmehr gegen 100 Konfessions-schneider in unserer Jahrestelle organisiert sind. Bei der nun eingeleiteten Bewegung beliebt es der Zeitung des deutschen Schneiderverbandes, entgegen den sonstigen Gepflogenheiten die Bewegung einzuleiten, ohne uns zu verständigen. Dieses Verhalten wurde untrüben in einer am letzten Sonntag abgehaltenen öffentlichen Versammlung des deutschen Schneiderverbandes der entsprechenden Kritik unterzogen. Der Geschäftsführer Tauschek erwiderte darauf, es sei eine harte Zumutung, jetzt, nachdem die ganzen Vorarbeiten erledigt seien, an denen sich die Christlichen nicht im geringsten beteiligt hätten, eine Vertretung zu verlangen. Um dem Kollegen Tauschek die Arbeit dieser Ermittlung recht vor Augen zu führen, mußten wir eine kleine Gedächtnisaufrückung vornehmen.

Am 23. November vor. J. hatten die Vorstandsmitglieder der beiden Verbände eine gemeinschaftliche Vorstandssitzung. In derselben wurde auch die bevorstehende Bewegung der Konfessions-schneider getreut und anerkannt kein Zweifel darüber gelassen, daß wir gewillt sind, gemeinsam mit in die Bewegung einzutreten und auch an den Vorarbeiten mitzuwirken. Eine bindende Erklärung wurde damals seitens des deutschen Schneiderverbandes zwar nicht abgegeben, doch wurde sowohl vom Vorstehen, als auch vom Geschäftsführer erklärt, auch in Zukunft mit uns zusammenarbeiten zu wollen bei etwaigen Bewegungen. Als dann Anfangs Dezember seitens des deutschen Schneiderverbandes die Vorbereitungen resp. Tarifberatungen eingeleitet wurden, begab sich untrüben Vorstehen zum Geschäftsführer Tauschek, um endgültig über die Stellung seines Verbandes, um gegenüber informiert zu werden, event. um eine Vertretung in der Kommission zu erhalten. Untrüben wurde damals ausdrücklich betont, daß es uns nicht nur darum zu tun ist, dass eine Vertretung zu haben, wenn die Bewegung bereits perfekt ist, sondern daß wir auch in der vorbereitenden Kommission mitarbeiten wollen. Die Antwort war allerdings etwas ausweichend, doch wurde uns sicher in Aussicht gestellt, daß wir, wenn nach Neujahr die Sache zum Klappen käme, zu den Sitzungen eingeladen würden.“ Es ist sich nun während dieser Zeit hinter den Kulissen abspielte und diese Erklärung ganz vergessen ließ, können wir leider nicht beurteilen. Das eine steht jedoch fest, daß die Vertung unserer Jahrestelle alles getan hat, was billiger Weise verlangt werden konnte und daß es Kollege Tauschek, gelinde gesagt, mit der Wahrheit nicht recht genau nahm, als er diese Behauptung in die Welt setzte.

### Arbeitsmacht im Monat Dezember 1905.

Der Monat Dezember hatte, wie das Reichsarbeitsblatt berichtet, entsprechend der vorgerückten Jahreszeit auch im verflohenen Jahr einen starken Rückgang der Arbeitsgelegenheit aufzuweisen, wenigstens in seiner zweiten Hälfte. Der Rückgang hängt alljährlich damit zusammen, daß einmal im Baugewerbe die Bauten im Dezember meistens beendet und neue nicht in Angriff genommen werden, zum Teil damit, daß nach Abwicklung des Weihnachtsgeschäftes ein starker Rückgang in der Beschäftigung in einer Reihe von

R. Sch.



Produktion zu erwarten liegt. Zur diesen Maßgaben der Produktionsausbeute wird es ohne erheblichen Anlaß des der weite Steuerung der Arbeiter im Bereich der Lohnverhältnisse getastet. Auf der anderen Seite wurde eine Reihe von Industrien durch den Anstieg der Preise der neuen Handelsverträge... (text continues with economic analysis and labor market conditions)

9. Jahrestellen und 1 Vertrauensmannschaft, der 8. Bezirk 2 und der 9. Bezirk 5 Jahrestellen, im ganzen 83 Jahrestellen und 4 Vertrauensmannschaften. Geht man ein... (text continues with statistics and organizational details of the trade union)

beiter statt, die viel zur Stärkung beigetragen hat und die letzten Verhandlungen... (text continues with a report on negotiations and the role of the union in representing workers)

### Verbandsnachrichten.

Mit dem Erscheinen der heutigen Nummer ist der nächste Wochenbeitrag für 1906 fällig, woraus wir unsere Mitglieder in ihrem eigenen Interesse aufmerksam machen.

Beim Ausbruch des Streiks im mitteldeutschen Konfektionsgebiet in der Provinz des Konfektionszentrums Nordrhein-Westfalen...

In Münster, den 11. April 1906, gelang es den Kollegen Peter West, geb. 16. 6. 1877 zu Eisenbach, nach dem 9. 4. 06 zu Eisenbach, nach dem 9. 4. 06 zu Eisenbach, nach dem 9. 4. 06 zu Eisenbach...

Am 1. April 1906 hat die Rheinische Eisen- und Stahlindustrie die Verhandlungen mit der Gewerkschaft... (text continues with news of industrial negotiations)

Bei Nachbarnungen sollte jedesmal angegeben werden, ob letzter 1, 2, 3, 4, 5 oder 40 Wg. genommen werden... (text continues with administrative notices)

Nach dem vorigen Jahrgang der Schweißarbeiten sind nach mehreren gebundenen Exemplare zum Preis von 20 Pf. inklusive Porto abzugeben... (text continues with subscription information)

Von erstauischen Bericht über den Verbands des in den letzten Wochen... (text continues with reports from various regions)

Auch aus einer Anzahl Jahrestellen im Süden und in Schlesien wird eine bedeutende Mitgliederzunahme gemeldet. Unser derzeitiger Bestand... (text continues with membership statistics)

Unterstützung. Für unsere streikenden Konfektionsarbeiter wurden aus... (text continues with financial support reports)

Zur Lohnbewegung der Konfektionsarbeiter. München. Die schon in voriger Nummer der Schneider-Zeitung... (text continues with news on wage movements)

Während die schon in voriger Nummer der Schneider-Zeitung... (text continues with a detailed report on the wage movement in the textile industry, including negotiations and the role of the union)

München. Nachdem die Konfektionsarbeiter die... (text continues with further details on the wage movement and the impact on the industry)

Wenden. Unter Jahrestellen, welche am 20. Januar 1906 mit 10... (text continues with news from the Wenden region)



... dass der Arbeitgeber selbst ein „Christlicher“ sein will. Die beiden gemauerten Kollegen sind wiederum unserem Verband treu geblieben. Das den Jahrbuch betreffend, so hätte die Jahrestabelle des Jahres 1911 Mitglieder. Es traten jedoch keine neuen 3 Kollegen unserer Jahrestabelle bei. Aus der Verbandsliste gingen hervor: Kollege Bergmann als erster und Kollege Böhmig als zweiter Vorsitzender, Kollege Kraus als Kassier, Kollege Böhmig als Schriftführer und Kollege Kreuziger als erster Vertrauensmann. Als Vertrauensmänner fungierten die Kollegen Heide, Brode und Simon. Als Delegierte für das Christliche Gewerkschaftstreffen wurden die Kollegen Anders, Heide und Gröb gewählt. Verhandlungen wurden mit kleinen Ausnahmen regelmäßig den zweiten und dritten Sonntag im Monat abgehalten. Beiträge in diesen Versammlungen wurden zu 2 gehalten von Herrn Arbeiterführer Walter Dörrer, Herrn Medaillen-Gesellen, Herrn Arbeiterführer Bismuth (Kassier), dem Vorsitzenden der Jahrestabelle des Christlichen Metallarbeiterverbandes Kollegen Müller und Kollegen Kugel vom Christlichen Gewerkschaftsverband. In einer der im Herbst abgehaltenen öffentlichen Agitationsversammlungen sprach Gewerkschaftsführer Gloger (Kattowitz). Es wurden auch im vorletzten Jahre bereits einige Bücher und Broschüren angeschafft zur Gründung einer Bibliothek. Möge das kommende Jahr unserer Christlichen Organisation recht viele Kollegen zuführen, einer Organisation, welche in Wahrheit die Interessen der Kollegen vertritt auf christlich nationaler Grundlage.

**Unsere Lohnbewegung.** Die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband nehmen die jetzt eine ziemlich ruhige Gestalt an. Es ist die lokale Handhabung für die Metallindustrie. In den Verhandlungen fernab, weil der Arbeitgeberverband mit uns in Verhandlungen getreten ist, ohne vorher die Erlaubnis der „Kochschule“ eingeholt. Wenn endlich nach langen Verhandlungen ein Abkommen erzielt werden kann, so ist das ein Erfolg. Wir hoffen, bis Anfang März mit den Verhandlungen fertig zu werden und zwar auf friedlichem Wege. Betreffend Hosen und Westen wird es möglichst noch einen Kampf geben. Die Arbeitgeber zeigen noch keine rechte Lust, einen Tarif für die Arbeiter anzuerkennen. Als Begründung ihres Verwehrens geben sie an, dass die Hosen- und Westherstellung noch zu wenig organisiert seien. Sie sollten sich mehr organisieren, kann werden für uns für den Tarif einzuwirken sein. Sollte dies allein nicht möglich sein, so tragen allerdings die Kollegen selbst die Verantwortung. Der Arbeitgeberstand trägt, das ist eine Tatsache, den Schuld daran, dass es uns in Dresden so schwer wird, einen vollständigen Lohnantrag zur Durchsetzung zu bringen. Es bemüht sich da wieder der Arbeitgeber, der allmählich den Kollegen ist nicht der Arbeitgeber, sondern er ist auch unter den Arbeitern nicht zu finden und nicht „Kochschule“-Mann. Wenn wir mit uns in jeder Stelle eines Berufsstandes oder Art zu Organisieren auch, treibt den Arbeitgeberstand und einem Innern heraus und leidet das nicht ein, das nur durch eine starke Organisation auf christlich nationaler Grundlage etwas zur Durchsetzung unserer wirtschaftlichen Lage erreicht werden kann. Man ist in den Verband christlicher Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufe Deutschlands.

**Wahltag.** Am 21. Januar fand unsere Generalversammlung statt. Dieselbe war leider nur von der Hälfte der Mitglieder besucht. Aus dem Jahresbericht, den ich heute hier vorlesen darf, entnehmen wir, dass die Tätigkeit der Jahrestabelle eine ziemlich rege war. Es wurden von 20 Korrespondenzen erledigt und in jeder Beziehung werden den verschiedenen Kollegen Wort gegeben. Was unsere Tätigkeit in der Agitation angeht, so werden wir uns in einem längeren Artikel später ausführlich mitteilen, doch sei hier schon jetzt gesagt, dass wir mit großer Schwünge in der Agitation tätig zu sein hatten. — Den Kollegen, die im vergangenen Jahre Kassier gewählt wurden, sind wir dankbar für die Tätigkeit, die sie im vergangenen Jahre geleistet haben. — In Rücksicht auf die allgemeine Lage der Arbeiter wurden die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband im vergangenen Jahre mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. — Die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. — Die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Am Montag den 22. Januar fand unsere Generalversammlung statt. Die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

legen Kollt ist es zu danken, dass 52 Kollegen in unserer Verband aufgenommen wurden. Dann wurde unter den Schneiderinnen und Näherinnen rege Agitation entfaltet, bei welcher 36 Aufnahmen zu verzeichnen waren. So dass wir im vergangenen Jahr einen Zugang von 88 Mitgliedern hatten. Bei der Wahl des Vorstandes wurde Kollege Kollt als erster Vorsitzender, Kollege Wetzl als erster Kassier und Kollege Wetzl als erster Schriftführer wiedergewählt. Krugewahl wurden als zweiter Vorsitzender Kollege Montag, als zweiter Kassier Kollege Franz Maier und als zweiter Schriftführer Kollege Wetzl. Für die Kolleginnen wurde Kollege Kollt als erster Vorsitzender, als zweiter Vorsitzender Fräulein Luise Maier, als erste Schriftführerin Fräulein Spahn, als zweite Fräulein Kollt gewählt. Von den Kolleginnen erklärten sich neun freiwillig, die Hausagitation zu übernehmen, bereit. Als Kartelldelegierte wurden vier und als Vertrauensmänner fünf Kollegen gewählt. Am Schluß dankte der Vorsitzende den Kolleginnen sowie den Kollegen für ihre Mitarbeit, und forderte zugleich auf, auch dieses Jahr für die Interessen des Verbandes einzutreten. Aus diesem Berichte ist zu ersehen, dass unsere hiesige Jahrestabelle seit ihrem sechs-jährigen Bestehen festen Fuß gefasst hat. Durch Eingreifen der Organisation ist schon manches Gutes erreicht worden, aber immerhin sind noch manche Mängel zu beheben, besonders bei den Kolleginnen, abzustellen. An und liegt es nun, bis das nächste Jahr festzuhalten und durch gemeinsame Zusammenarbeit weitere Verbesserungen anzustreben. Forum vorwärts auf allen Linien, das muß weiterhin unsere Parole sein. Und unsere Freunde werden angesichts der bisherigen Erfolge heute gewiß auch unsere den Entschluß fassen, rüstlos weiter zu arbeiten; nicht allein durch eifrige Agitation, sondern vor allem auch an dem inneren Ausbau, um bestehende Mängel auszubessern und das Angebotsfeld glücklich vollen zu können.

**Wahltag.** Unsere am 21. Januar abgehaltene Generalversammlung erfreute sich leider eines nur mäßigen Besuches, desto reger war die Behandlung der Tagesordnung. Vorsitzender und Kassier gaben einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Jahr und wurde ihnen Entlastung erteilt. Die hierzu vorgenommene Neuwahl der Ortsverwaltung brachte keine Veränderung in der Delegation. Ein Antrag des Kollegen Steinbaur, den Lokalbeitrag von 5 auf 10 Mark wöchentlich zu erhöhen, fand nach eingehender Debatte einstimmige Annahme. Ein weiterer Antrag, in der nächsten Zeit einen Jahresbeschluss abzuschließen, wurde nach längerer Diskussion dem Vorstand zur weiteren Verfügung überwiesen. Zum Schluss forderte der Vorsitzende die Kollegen auf, während der bevorstehenden Winterzeit eine rechte eifrige Agitation zu entfalten. Jedes Mitglied müsse sich zur Aufgabe machen, das seine zur Verdoppelung der Mitgliederzahl beizutragen.

**Mannheim.** Am 5. Februar fand unsere Generalversammlung statt, die gut besucht war. Auf der Tagesordnung stand: 1. Vorstandswahl, 2. Diskussion. Da der bisherige Vorsitzende eine Wiederwahl strikte ablehnte, so wurde Kollege Gehring einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Als Kassier wurde Kollege Weber, als Schriftführer Kollege Schwaninger wiedergewählt. Die Neuwahl wurde durch die Kollegen Weber, K. 1, Nr. 3, 4. Stod zu jeder Zeit anbezahlt.

**Schweinfurt.** Am 5. Februar fand unsere Generalversammlung statt, die gut besucht war. Auf der Tagesordnung stand: 1. Vorstandswahl, 2. Diskussion. Da der bisherige Vorsitzende eine Wiederwahl strikte ablehnte, so wurde Kollege Gehring einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Als Kassier wurde Kollege Weber, als Schriftführer Kollege Schwaninger wiedergewählt. Die Neuwahl wurde durch die Kollegen Weber, K. 1, Nr. 3, 4. Stod zu jeder Zeit anbezahlt.

**Wiesbaden.** Am 6. Februar hielt unsere Jahrestabelle die diesjährige Generalversammlung verbunden mit Vorstandswahl ab. Gewählt wurden folgende Kollegen: J. Dörrman, Vorsitzender, S. Dandshagen, Stellvertreter, Sadoni einstimmig als Kassier und Adolf Hof, Schriftführer, als Neuwahlern Heinrich Ditter und K. Kamm, als Kartell Franz Hieser und Adolf Lemmer, zur Vertrauensmannschaft Hanns und Schwarz, Benedikt Tenner als Vertrauensmann der Sektion der Buchbinder. Die Delegation hatte einen guten Verlauf. Unter anderem war auch Kollege Groß anwesend.

**Braunschweig a. M.** Am Dienstag den 13. Febr. fanden wir dem hiesigen Gewerbegericht zwecks Beilassung der Differenzen in der Konfessionsindustrie Verhandlungen statt. Nach fünfstündiger Dauer kam eine Einigung auf folgender Grundzüge zustande: 1. Eine sofortige Erhöhung der bisher gezahlten Löhne um 5 Prozent. In den folgenden Jahren steigen die Löhne um je 1 Prozent bis zum Ende des Jahres 1912. 2. Einigen Worten bei zwei Stunden bei der Abfertigung wird pro Stunde mit 50 Pf. vergütet. Diese Abmachungen haben bis 1. Januar 1913 Gültigkeit. Weiter vereinbarten sich die Arbeitgeber, in spätestens 4 Wochen einen Tarifvertrag abzuschließen, in welchem auch die Gewerkschaften zu berücksichtigen sind. Ferner sind die paritätische Kommission über den Tarif mit einzuziehen, so ist der projektive Tarifvertrag in Kraft. Die Kommission unterliegt auch der Zustimmung der Gewerkschaften bei Änderungen sowie der jeweiligen Arbeiter. Die Kommission hat bis zum 17. März zu entscheiden. Das Abkommen erstreckt sich über

folgende Bezirke Frankfurt a. M., Worms, Mannheim, Heidelberg, Darmstadt und Zweibr. Näherer Bericht folgt.

**Überfeld.** In unserem schönen, arbeitenden Überfeld einer Hochburg der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften, gelang es den christlichen Gewerkschaftlern bei der im vorigen Monat getätigten Gewerbegerichtssitzung mit 1000 von 5000 insgesamt abgegebenen Stimmen einen vollen Achtungserfolg zu erzielen, nachdem es im Vorwissen des zielbewusstesten Auftretens derselben gelungen war, eines ihrer tätigen und eifrigen Mitglieder in den Stadtrat zu bringen. Das bei dem Kampf um das Gewerbegericht unsere Jahrestabelle mit im Vordergrund stand, dürfen wir uns als besonders Ehre anrechnen. Diese Erfolge müssen wir so höher angeschlagen werden, wenn man bedenkt, daß wir nach zwei Monaten zu kämpfen haben. Nicht nur allein unter im sozialdemokratischen Jahrmasser legenden Kollegen hat unser Gegner, sondern vor allem ist es der Bürgerstand, und nicht zuletzt die Wanderverschleier, welche uns die Mehrberechtigung nicht anerkennen wollen, von der sozialistischen Masse ganz zu schweigen. Zahlreiche Arbeiter, die in den letzten 30 Jahren eine große Konfessionsindustrie erblüht wie überall mit ihrem goldenen Regen für den Unternehmer, mit Mut und Eifer hat der Arbeiter. Es befinden sich hier annähernd 1000 Konfessionellen, welche wohl zu zwei Dritteln Konfessionsarbeiter sind. Die in Gehältern stehenden Zuschneider, Einrichter und Näher dürfen annähernd auf 100 zu schätzen sein. Außerdem gibt es etwa 1000 in der Bekleidungsindustrie beschäftigte Mädchen und Frauen. Und wie viele sind organisiert? Unter wieviel? Der sozialdemokratische Verband, welcher hier in seiner Hauptdomäne schon über 20 Jahre eine äußerst planmäßige, mächtige Agitation entfaltet, kommt auch nur sehr langsam vorwärts, ein Beweis der Schwere der Augenlider für unseren christlichen Verband vieles zu erreichen. Ist es die einmütige Erwählung der Erfolge den Mut der christlichen Gewerkschaftler neu beleben. Die Mitgliederzahl der katholischen Arbeitervereine ist mächtig im Steigen begriffen. Der evangelische Arbeiterverein legt mit aller Kraft in die Agitation für die christlichen Gewerkschaften ein. Von den Arbeiterinnen unseres Bezirkes sind nicht mehr als 10 Mitglieder der konfessionellen Arbeiterinnenvereine, welche für die christlichen Gewerkschaften gewonnen werden können und müssen. Ist es oder nie muß unsere Parole lauten: Doch was hindert uns, häufig einzugehen? Offen sei es gestanden, unserer jungen Jahrestabelle fehlt die Kraft. Hier muß unbedingt die Zentrale helfen. Die Kollegen hierorts tun ihre Schuldigkeit, um jedoch eine solche Nebenarbeit zu leisten, muß uns die Zentrale einen mit den Konfessionsverbänden vertrauten freigestellten Kollegen, wenn auch nur kurze Zeit, nebst Geldmitteln zur Verfügung stellen. Die nächste Bezirksversammlung wird hierfür Mittel und Wege finden müssen, damit uns gehalten wird. Unser Nachhaken darf nicht ungehört verhallen. Wir haben im vorstehenden unsere Lage im allgemeinen geschildert und behalten uns vor, in ferneren Aufschriften von ganz und gar nähere Details einzugehen.

**Domburg.** Am 15. Januar fand unsere diesjährige gut besuchte Generalversammlung statt. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe und wünschte den Anwesenden ein frohliches neues Jahr. Sodann gab er einen kurzen Rückblick über das vergangene Jahr. Verhandlungen wurden 22 abgehalten, die immer gut besucht waren. Bei der Ausfertigung im Frühjahr war auch unsere Jahrestabelle in Mitleidenschaft gezogen. Im September wurde vom nächsten Agitationsbezirk eine Delegiertenkonferenz in Eidenburg abgehalten, wo ein 5 Pf. Bezirksbeitrag eingeführt wurde. In der darauffolgenden Mitgliederversammlung wurde der Antrag gestellt, einen Lokalbeitrag von 10 Mark pro Woche zu erheben, der einstimmig angenommen wurde, so daß vom 1. Oktober ab ein Wochenbeitrag von 40 Pf. eingeführt wurde. Durch den erhöhten Wochenbeitrag sind keine Mitglieder verloren gegangen, denn die Mitgliedschaft hat sich im verfloffenen Jahre verdoppelt. Von diesem Gesichtspunkte aus hat sich die Opferwilligkeit der Kollegen aus glänzendem bewährt. Nur eines möchten wir den zureichenden Kollegen dringend anempfehlen, sich sofort an die Ortsverwaltung zu wenden, damit ihnen über Arbeit Auskunft erteilt wird. Bei der nun stattfindenden Vorstandswahl wurden die Kollegen Carl Müller als erster Vorsitzender, als zweiter Vorsitzender Josef Seubert, als Kassier Franz Wittig, als Schriftführer Wilhelm Duhmann wiedergewählt. Der Vorsitzende dankte für das Vertrauen, das ihm wieder zuteil wurde und schloß mit einem warmen Appell an die Anwesenden, alle tatkräftig für die gute Sache einzutreten und zu agitieren, die Verwirklichung unserer Lösung muß sein: Mit Volkstrost voraus!

**Wiesbaden.** Die bevorstehende Tarifverhandlung macht sich hier schon mehr oder weniger bemerkbar. Offizielle Verhandlungen und Kommissionen sind



den vom alles löst erkennen, daß wir hier vor einer wichtigen Aufgabe gestellt sind. Werden wir einen Blick in unsere Zukunft, so sollte man glauben, alles sei günstig für die Arbeiter, und doch ist dem nicht so. Ein großer Irrtum ist es, daß in den Geschäften zwei Parteien einander gegenüber stehen: Arbeiter und Arbeitgeber. Die Arbeiterbewegung der Arbeiterbewegung gab der Arbeiterbewegung den zweiten Schritt nicht missbrauchend zu machen, dem das vorliegende Material ist gerade erdrückend für die Arbeiterbewegung. In die Arbeiterbewegung werden, in die Arbeiterbewegung lassen logisch Arbeiterbewegung nach einem Jahr anfertigen und die Arbeiterbewegung nach dem zweiten Jahr. In die Arbeiterbewegung lassen sich nach dem zweiten Jahr. In die Arbeiterbewegung lassen sich nach dem zweiten Jahr. In die Arbeiterbewegung lassen sich nach dem zweiten Jahr.

**Fassung.** Die Generalversammlung wurde am 8. Januar 1904 im Namen des Vorstandes unserer Gewerkschaft von Herrn Vorstandsmitglied Max Kattol ...  
**Veranstaltungen.** Die nächsten Versammlungen haben statt in:  
 Wochen 1 im Restaurant Klüppel, Dölgelberg 9, am 18. Februar;  
 Wochen 2 im Rest. zur Kunst, Wälderpl. 6, am 20. Februar;  
 Mittwoch am 18. Februar;  
 Freitag, Farnwegstr. 18, am 19. Febr.  
 Freitag im Bär auf der Loge am 20. Febr.

**Soziale Rechtsprechung.**

**Nigerste Ausperrung - ein Verbot ganz der guten Sitten.** Die Reichsgerichtsentcheidung in der Sache des ausperrten Gewerkschafters gegen die Berliner Metallindustrie ist eine wichtige Entscheidung. Die Sache des ausperrten Gewerkschafters gegen die Berliner Metallindustrie ist eine wichtige Entscheidung. Die Sache des ausperrten Gewerkschafters gegen die Berliner Metallindustrie ist eine wichtige Entscheidung.

**Veranstaltungs-Anzeiger.**  
 Die nächsten Versammlungen haben statt in:  
 Wochen 1 im Restaurant Klüppel, Dölgelberg 9, am 18. Februar;  
 Wochen 2 im Rest. zur Kunst, Wälderpl. 6, am 20. Februar;  
 Mittwoch am 18. Februar;  
 Freitag, Farnwegstr. 18, am 19. Febr.  
 Freitag im Bär auf der Loge am 20. Febr.

Vertrauen im Rest. 4. grünen Graben, Engelstr. 30, am 20. Febr.  
 Wochen 2 im Rest. Schützenhof am 27. Febr.  
 Wochen 3 im Rest. Schützenhof am 27. Febr.  
 Wochen 4 im Rest. Schützenhof am 27. Febr.  
 Wochen 5 im Rest. Schützenhof am 27. Febr.  
 Wochen 6 im Rest. Schützenhof am 27. Febr.  
 Wochen 7 im Rest. Schützenhof am 27. Febr.  
 Wochen 8 im Rest. Schützenhof am 27. Febr.

**Am 18. Januar verstarb unser Mitglied Kollege Franz Eder.**  
 Wir werden ihn ein Gedächtnis haben in wahren.  
 Die Götter der Menschheit.  
 Ob es ihnen unbekannt!

**Druckerei.**  
 W. E. Koberger, Sockel über die Arbeiterbewegung nicht vereinbart wurde, kann die Lösung der Arbeiterbewegung nur gegen längere Zeit erfolgen. Die Lösung der Arbeiterbewegung nur gegen längere Zeit erfolgen.

**Gegründet 1886.**  
**Zuschneide-Akademie von**  
 Köln a. Rh. **Wilh. Peters & Sohn**  
 Hansa-Ring Nr. 22. **früher Rousel'sche Schule.**  
**Lehr-Anstalt I. Ranges**  
 Buchführung, Kalkulation, Vorbereitung für die Meisterprüfung.  
**Keine Filialen!**  
 2 Deutsche Reichs- u. 6 Auslands-Patente.  
 Kostenlose Plazierung als **Zuschneider u. Direktrice.**  
 Lehrbücher zum Selbstunterricht. **Verkauf von Schnittmaschinen.**  
 Illustrierte Lehrpläne kostenlos.

**Universal-Einheits-System.**  
 Das Universal-Einheits-System ist ein System, das die Arbeit der Arbeiter vereinfacht und beschleunigt. Es ist ein System, das die Arbeit der Arbeiter vereinfacht und beschleunigt.

**Der 2. Jahrgang**  
 Der 2. Jahrgang der Arbeiterbewegung ist ein Jahrgang, der die Arbeit der Arbeiter vereinfacht und beschleunigt. Es ist ein Jahrgang, der die Arbeit der Arbeiter vereinfacht und beschleunigt.